

Energie Effizienz Radar

EIWI Insights Special • November 2022



Liebe Leserinnen und Leser,

Auf viele Unternehmen prasseln heuer statt Schneeflocken die Herausforderungen noch dichter herein als zuvor. Neben dem sich verschärfenden Fachkräftemangel und zum Teil weiter stockenden Lieferketten macht sich die Teuerung in vielen Bereichen bemerkbar. Die durch höhere Energiekosten entstandenen Belastungen zumindest teilweise abzudecken ist das Ziel des Energiekostenzuschusses. Diese kurzfristige Überbrückungsmaßnahme dient dazu, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und Arbeitsplätze am österreichischen Unternehmensstandort zu sichern. Um die Chance auf den Zuschuss zu wahren, muss bis spätestens 28.11.2022 die Voranmeldung durchgeführt werden. **Näheres im Kästchen unten.**

Einige weitere relevante Förder-News fassen wir ab **Seite 2** für Sie zusammen: Vorausschauende Unternehmen erstellen jetzt schon schrittweise ihren Fahrplan in Richtung Klimaneutralität. Höhere Versorgungssicherheit, geringere Anfälligkeit gegenüber Energiekostensteigerungen, effizientere Nutzung von Ressourcen... – Diese und viele weitere Vorteile können Sie dabei für sich erschließen.

Haben Sie Interesse, gemeinsam mit gleichgesinnten Unternehmen und Fachleuten aus verschiedenen Bereichen einen maßgeschneiderten Plan für Ihren Betrieb auszuarbeiten? Dann werden Sie Teil des in Vorbereitung befindlichen Projekts Decarb4SM.: Näheres auf **Seite 2**.

Schon vielfach bewährt hat sich die Förderschiene des Klimaschutzministeriums für die Einführung von Energiemanagementsystemen in KMU. Der Erfahrungsbericht der DOC Medikus GmbH auf **Seite 3** unterstreicht, dass sich energieeffiziente Arbeitsweisen gerade in Zeiten wie diesen besonders bezahlt machen.

Wie gefährlich eine zu starke Abhängigkeit von einzelnen Energielieferanten und einzelnen Energieträgern sein kann, muss Europa derzeit schmerzlich erleben. Welchen Beitrag E-Fuels zukünftig für mehr Diversität und Flexibilität in den Energiesystemen leisten können, lesen Sie ab **Seite 4**.

Zumindest einige ruhige Momente zum Energie tanken in der Vorweihnachtszeit wünscht Ihnen

Das Team des Energieinstituts der Wirtschaft

Achtung: Nur bis Montag, 28.11.2022: Voranmeldung für den Energiekostenzuschuss!

Ohne die Voranmeldung ist keine Antragstellung für den Energiekostenzuschuss möglich.

Die gute Nachricht: Dieser erste Schritt lässt sich rasch durchführen:

Nur wenige Daten müssen auf der [Website der aws Austria Wirtschaftsservice](#) eingetragen werden, wie...

- allgemeine Unternehmensdaten, z.B. Firmenname, Adresse
- Kontaktdaten der vertretungsbefugten Person(en)
- E-Mailadresse(n), die für den Antragsprozess maßgeblich sind
- Angabe, ob der Umsatz laut letztverfügbarem Jahresabschluss bzw. Steuererklärung EUR 700.000,- überschritten hat.



Nur in diesem Fall wird zusätzlich abgefragt, ob es sich *voraussichtlich* um ein energieintensives Unternehmen handelt (also eines, bei dem sich die Energie- und Strombeschaffungskosten auf mindestens 3,0 % des Produktionswertes belaufen oder die zu entrichtende nationale Energiesteuer mindestens 0,5 % des Mehrwertes beträgt). Endgültig von der Steuerberatung festgestellt werden muss die Energieintensität jedoch erst bei der Antragstellung.

Auf der Website finden sich auch umfangreiche Informationen dazu, wie der Antragsprozess nach der Voranmeldung weitergeht und was Sie berücksichtigen müssen.

Förder-Updates

Pauschalförderung als flankierende Maßnahme zum Energiekostenzuschuss in Vorbereitung

Eine Förderschiene für Unternehmen, deren Energiemehrkosten im Zeitraum 1.2.2022 bis 30.09.2022 nicht mehr als EUR 6.666,- ausmachen und die daher unter die Mindestgrenze von EUR 2.000,- Zuschussbetrag beim Energiekostenzuschuss fallen, wird derzeit noch ausgearbeitet.



Diese Unterstützungsmaßnahme ist als Pauschalförderungsmodell konzipiert, konkrete Informationen zu Höhe und Antragsmodalitäten liegen noch nicht vor. Für Unternehmen, die in den Bereich dieses Modells fallen werden, ist eine Voranmeldung zum aktuellen Energiekostenzuschuss aber NICHT erforderlich, da es sich um eine ergänzende Maßnahme dazu handelt – so die Hinweise auf der [Website der aws](#).

100 % geförderter „Energiecheck Kleinbetriebe“ in Salzburg.

Salzburger Betriebe mit bis zu 20 Mitarbeitenden können sich noch bis zum 31.12.2022 für die zu 100 % geförderte Kurz-Beratung „[Energiecheck Kleinbetriebe](#)“ anmelden. In bis zu acht Stunden setzen die Beraterin oder der Berater den Fokus auf wirkungsvolle Schritte zur Energieeinsparung rund um Haustechnik, Druckluft und Beleuchtung.



Der Check bringt den Unternehmen zahlreiche Vorteile – von der energetischen Grobanalyse des Betriebs über Vorschläge zur Energieoptimierung und zu alternativen Energieträgern bis hin zu einem Überblick über die Einsparungen bei Umsetzung der Vorschläge und mögliche weitere Förderungen. Zudem ist der Check eine Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Förderschiene [Umweltinvestitionen für Kleinbetriebe](#).

> Mehr Infos und Anmeldung bei umweltservicesalzburg.at

Teilnahmemöglichkeit an geplantem Förderprojekt Innovationscamp Decarb4SME

Haben Sie Interesse daran, für Ihr Unternehmen eine Dekarbonisierungs-Strategie zu erarbeiten?

Das geplante Projekt richtet sich an **produzierende Unternehmen aus Österreich**, der Schwerpunkt liegt bei kleineren und mittleren Betrieben, doch auch größere Unternehmen können teilnehmen.



Schlüsselthemen werden sein:

- Dekarbonisierung der betrieblichen Wertschöpfungskette durch Effizienzmaßnahmen und Technologien zum Einsatz erneuerbarer Energiequellen
- Digitalisierung zum Einsatz von Energiemanagement-Tools – u.a.: Welchen digitalen Reifegrad habe/brauche ich? Was ist/nützt ein digitaler Zwilling?
- Qualifizierung von MitarbeiterInnen in neuen Technologien zur Erleichterung der praktischen Umsetzung

Vielfältige Workshops und Coachings, die auch mit Blick auf die Interessen der teilnehmenden Betriebe abgestimmt werden, sollen dabei helfen, einerseits Einsparpotenziale zu erkennen und zu nutzen und andererseits Alternativtechnologien zu identifizieren und zu bewerten. Es ist auch möglich, dass sich mehrere Personen aus einer Firma die Aktivitäten innerhalb des Projekts aufteilen und das InnoCamp abwechselnd besuchen. Die Teilnahme wäre dank der Förderung kostenlos.

Das Energieinstitut der Wirtschaft plant gemeinsam mit AEE Intec und ecoplus demnächst eine Einreichung in der Förderschiene Innovationscamps 2022.

> [Das Projektinfoblatt mit den Detailinformationen finden Sie unter diesem Link](#).

> Die teilnehmenden Betriebe müssen bereits im Projektantrag genannt sein, kontaktieren Sie uns daher bei Interesse bitte gerne unter office@energieinstitut.net bzw. [0676 64 81 806](tel:06766481806) (Sonja Starnberger).

Fazit: Es hat sich ausgezahlt!

Die **DOC medikus GmbH**, niederösterreichischer Hersteller von Medizinprodukten, hat durch die **Zuschuss-Förderung für Energiemanagement in KMU** des Klimaschutzministeriums die Energiekosten gesenkt und wertvolle Erkenntnisse zum neuen Firmensitz mitnehmen können.

Die **DOC medikus GmbH** entwickelt, designt und produziert als einziger Hersteller in Österreich Infusionssysteme, die in der Intensivmedizin und bei Krebstherapien ebenso zum Einsatz kommen wie für die Betreuung von Neugeborenen und Frühchen. Von den 33 Beschäftigten arbeiten 20 in der Produktion – dort gelten in den Reinräumen besonders hohe Anforderungen. Daher hat das Unternehmen ein Qualitätsmanagement-System im Bereich Medizinprodukte (ISO 13485), seit 2017 auch ein Umweltmanagement-System nach ISO 14001. 2018 wurde schließlich mit der Einführung eines Energiemanagement-Systems begonnen – aus ökonomischen wie ökologischen Beweggründen, so Mag. pharm. Dr. Christian Kraule, Gründer und General Manager von DOC medikus. Die Förderung aus dem Programm aws Energie & Klima hat diesen Schritt erleichtert.



Energiebedarf gesenkt: Ziel erreicht

Im Rahmen des Förderprojekts, das 2019 abgeschlossen wurde, ist unter anderem ein Energieaudit durchgeführt, das Energiemanagement-Handbuch erstellt und Schulungen für die Beschäftigten abgehalten worden. Das Ziel, den Verbrauch zu optimieren und Kosten zu sparen, wurde vollends erfüllt: Der Gesamtverbrauch konnte von 600.000 auf 480.000 kWh gesenkt werden, die Energiekostensparnis betrug 15 bis 20 Prozent. Und das, obwohl der Betrieb zu diesem Zeitpunkt noch zur Miete im Technologie- und Forschungszentrum Krems untergebracht war, also bauliche Änderungen der Gebäudesubstanz kein Thema waren.



Vor allem wurden die Betriebstemperaturen und -einstellungen von Klimatisierung, Kühlung und Heizung bedarfsgerecht angepasst. Der erneuerte Druckluft-Kompressor verfügt jetzt über eine Zeitschaltung, sodass er außerhalb der achtstündigen Kernzeit nur mit minimalem Energieeinsatz läuft. Durchaus überrascht war Dr. Kraule, dass durch den Einsatz von LED und Bewegungsmeldern der Strombedarf für die Beleuchtung um 80 Prozent sank, mit entsprechender Kostenersparnis. Auch kleinere Maßnahmen wurden angegangen, so werden beispielsweise die Prüf-Messgeräte, die sich an jedem Arbeitsplatz befinden, nun konsequent abgeschaltet, anstelle sie im Standby-Modus zu belassen. Vieles könne man technisch optimieren, doch das Wichtigste sei gewesen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzubinden und deren Bewusstsein für diese Aspekte zu schärfen, so der Geschäftsführer. Daher fanden auch Schulungen statt, bei denen die Erkenntnisse aus der betrieblichen Praxis einfließen.

Noch energieeffizienter am neuen Standort

Diese Erfahrungen lassen sich gut auf den neuen Produktionsstandort Gumpoldskirchen übertragen, der im Sommer 2022 fertiggestellt wurde. Der energieoptimierte Neubau setzt auf Kälte- und Wärmerückgewinnung sowie auf LED-Beleuchtung, die sich schon am früheren Firmensitz bewährt hatte. Als Energieträger sind Fernwärme und Strom in Verwendung. Das Dach der dazugehörigen Lagerhalle bietet Platz für eine PV-Anlage mit 1.500 m². Dieses Projekt soll im nächsten Jahr angegangen werden. Der Fuhrpark – ausschließlich Pkw – wird bereits Schritt für Schritt auf Elektrofahrzeuge umgestellt.

Für den neuen Standort wird eine zukünftige Zertifizierung des Energiemanagement-Systems nach ISO 50001 angedacht. Im Rahmen der Förderschiene für Energiemanagement in KMU ist die externe Zertifizierung des Managementsystems nicht verpflichtend, die Kosten dafür sind aber förderfähig.

Fachwissen für die laufende Umsetzung eines solchen Systems sei in seinem Betrieb vorhanden, so Dr. Kraule, denn auch wegen der strengen Medizinprodukte-Richtlinie sind bei DOC medikus 1,5 Personen für (Qualitäts-)Managementsysteme abgestellt; für andere kleinere Unternehmen könne das herausfordernder sein. Auf externe Beratung beim Aufsetzen des Energiemanagements wollte er aber trotz der bestehenden Erfahrung mit Managementsystemen nicht verzichten, um mit neuen Gesichtspunkten in Berührung zu kommen und daraus zu lernen.

Fazit: Es hat sich ausgezahlt

„Es hat sich wirklich ausgezahlt. Ich kann die Förderschiene anderen KMU absolut empfehlen, auch wegen der unkomplizierten Abwicklung und der guten begleitenden Betreuung“, so Dr. Kraule.

Energiemanagement hilft, die Energiekosten vorausschauend zu reduzieren und so das Unternehmen krisenresistenter zu machen.



Wo kann ich mehr erfahren?

Bis zu 50.000 € Zuschuss können KMU aus der Förderschiene des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie erhalten, und zwar für externe **Beratungen, Schulungen oder die Anschaffung von Energiemonitoring-Tools im Zusammenhang mit der Einführung eines Energiemanagement-Systems**. Auch eine Zertifizierung wird gefördert, ist aber nicht verpflichtend.

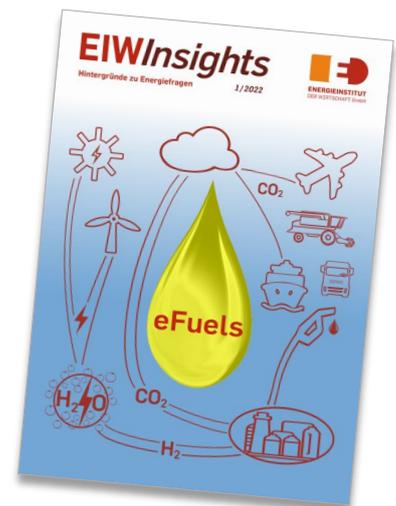
Anträge können bis 30.06.2025 gestellt werden, bzw. bis zur Ausschöpfung des Budgets.

- > [Webseite der Förderstelle aws Austria Wirtschaftsservice](#)
- > [Infobroschüre & weitere Erfahrungsberichte auf der Webseite des EIW](#)

E-Fuels – ein Baustein der Energiewende?

E-Fuels können als klimaneutrale Alternative zu fossilen Treib- und Brennstoffen nicht nur im Verkehrssektor eine wichtige Rolle spielen. Die neue Ausgabe aus der Reihe EIWInsights beleuchtet technische, ökonomische und energiepolitische Fragen.

Das E steht für Elektrizität – die wird nämlich benötigt, um synthetische Kraftstoffe und Chemikalien, wie E-Diesel, E-Benzin, E-Kerosin oder E-Methanol herzustellen. Ökostrom kommt bei der Elektrolyse von Wasser zur Herstellung von Wasserstoff zum Einsatz. Gemeinsam mit CO₂, das durch Abscheidung aus Abgasströmen oder der Umgebungsluft gewonnen wird, sind sie die Grundbausteine, die zu erneuerbaren E-Fuels synthetisiert werden. Deren Verwendung bilanziert klimaneutral, weil nur so viel Treibhausgase emittiert werden, wie für die Herstellung der E-Fuels aus der Atmosphäre entnommen wurden.



Das Heft der Publikationsreihe [EIWInsights](#) informiert über die aktuelle technische Entwicklung und die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten, außerdem werden richtungsweisende Projekte speziell auch aus Österreich vorgestellt, die von einer ungeheuren Dynamik zeugen: Noch vor wenigen Jahren waren E-Fuels vornehmlich Forschungsgegenstand von Versuchsanlagen, nun gehen weltweit schon Großanlagen in Bau.

Verkehr und Chemie ohne fossile Rohstoffe

Die Produktion von E-Fuels ist technisch und energetisch aufwändig, doch ohne sie wird in manchen Sektoren der Umstieg auf erneuerbare Quellen kaum möglich sein. In der chemischen Industrie sind Kohlenwasserstoffe Grundlage vieler Erzeugnisse wie Kunststoffe, Farben oder Reinigungsmittel, und auch bei pharmazeutischen Produkten sind sie wichtige Komponenten. Ausgangsstoffe wie Methanol, das derzeit überwiegend aus fossilen Quellen gewonnen wird, könnten zukünftig aus erneuerbaren Ressourcen hergestellt werden – als E-Fuels oder auch aus biogenen Reststoffen. Eine entscheidende Rolle werden strombasierte synthetische Kraftstoffe bei der Dekarbonisierung des Verkehrssektors spielen, ganz besonders in jenen Bereichen, die nach heutigem Stand der Technik für eine direkte Nutzung von Strom oder Wasserstoff nicht oder schlecht geeignet sind. Neben dem Flugverkehr und der Hochseeschifffahrt sind dies auch Teile des-Schwerlastverkehrs auf der Straße.

Österreich befindet sich bei den Neuzulassungen von Elektrofahrzeugen erfreulicherweise im europäischen Spitzenfeld, doch werden auch 2030 und darüber hinaus noch Teile des Fahrzeugbestandes auf flüssige

Kraftstoffe angewiesen sein. Auch hier können E-Fuels einen Beitrag zur Klimawende leisten. Ihre besondere Qualität liegt nämlich in der „Drop-in“-Möglichkeit: Sie können je nach Verfügbarkeit den konventionellen Kraftstoffen beigemischt werden und diese schrittweise ersetzen, ohne dass technische Anpassungen bei der Betankungs-Infrastruktur oder den Antrieben notwendig wären. So ermöglichen sie einen nahtlosen Übergang zu mehr Klimaneutralität.

Der Verbrennungsprozess konventioneller Antriebe setzt unbestritten lokale Emissionen frei, doch weil synthetische Kraftstoffe weit weniger Verunreinigungen als Erdöl-Derivate aufweisen, kommen etwa Schwefelverbindungen oder aromatische Kohlenwasserstoffe praktisch nicht vor. Die Feinstaubbelastung wird bei den heutigen Abgasstandards weniger durch den Antrieb, sondern in höherem Maße durch den Reifenabrieb verursacht – und der ist allen Kraftfahrzeugen gemeinsam, unabhängig von der Antriebsart. Besonders positiv würde sich der Einsatz von E-Fuels auf den Schiffsverkehr auswirken, wo noch vielfach Schweröl verfeuert wird und keine technischen Alternativen zu konventionellen Antrieben existieren. Dies gilt auch in der Luftfahrt: Batterien sind rund 60-mal so schwer wie flüssiger Brennstoff, und Wasserstoff würde wegen seiner geringen volumetrischen Dichte zu große und zu schwere Tanks erfordern.

Unverzichtbare Energiespeicher

Die Erzeugung erneuerbaren Stroms in Österreich wird massiv ausgebaut, doch auch die Elektrifizierung von Heizungen (z.B. Wärmepumpen), Verkehr und Industrie schreiten voran. So ist zu erwarten, dass gerade in den Wintermonaten, in denen der Stromertrag aus erneuerbaren Quellen geringer, der Bedarf hingegen höher ist, weiterhin Importbedarf bestehen wird, also in größeren Mengen speicherbare (gasförmige und flüssige) Energieträger zusätzlich benötigt werden. Auch die EU insgesamt wird ihren Energiebedarf auf absehbare Zeit nicht zur Gänze aus europäischen erneuerbaren Energiequellen decken können. Ergänzend zu Wasserstoff, der u.a. über Pipelines importiert werden kann, können E-Fuels hier einen Beitrag leisten, die dank ihrer hohen Energiedichte gut auf dem Seeweg transportierbar sind.

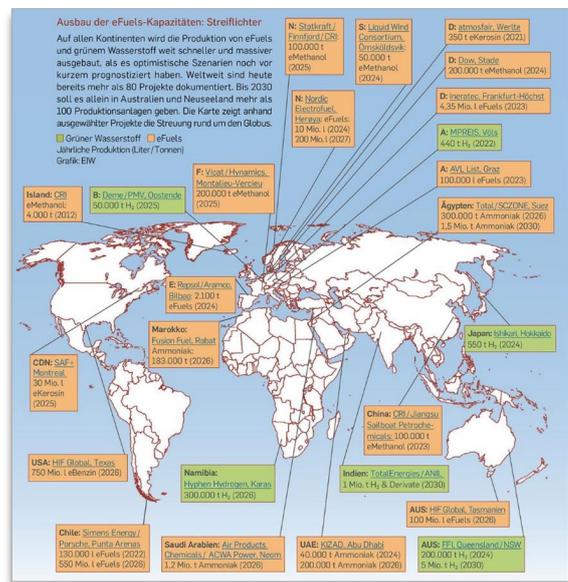
Internationale Win-Win-Situationen

So kann das weltweite Potenzial sonnen- und windreicher Regionen erschlossen werden. In weiten Teilen Afrikas liegen die Photovoltaik-erträge mehr als doppelt so hoch wie in Österreich, und zahlreiche Großprojekte weltweit planen jetzt schon die Nutzung der Windkraft an Standorten, deren Erträge weit über jenen in Europa liegen: An der Südspitze Südamerikas, in Chile, soll etwa noch heuer die unter deutscher Ägide errichtete Anlage Haru Oni ihren Betrieb aufnehmen. Geplant ist, bis 2026 ihre Produktionskapazität auf 550 Millionen Liter E-Fuels jährlich auszubauen.

Auf einer Weltkarte zeigt das *EIWI Insights*, das mit Unterstützung der eFuel Alliance Österreich und der WKÖ erstellt wurde, eine exemplarische Auswahl aus den vielfältigen aktuellen Vorhaben zur Herstellung von E-Fuels. Bis 2030 soll deren Zahl allein in Australien und Neuseeland auf mehr als 100 steigen.

Die breite Streuung rund um den Globus zeugt davon, dass gerade ein weltweites, multilaterales Netzwerk zur Erzeugung klimaneutraler E-Fuels entsteht. Vor allem für Länder Amerikas, Afrikas und Asiens eröffnen sich dabei neue wirtschaftliche Chancen. Nachhaltig angelegt können solche Vorhaben auch in den Exportländern selbst die Energiewende beschleunigen. Und Europa ist es wichtig, dass einseitige Abhängigkeiten von bestimmten Importländern der Vergangenheit angehören.

Weitere Infos: Das *EIWI Insights* Heft ist [als kostenloses PDF verfügbar](#).



News aus dem EIW

Online-Plattform soll ungenutzte Flächen für Photovoltaik zugänglich machen



Flächen zur Errichtung von Photovoltaik-Anlagen: Die einen suchen sie, die anderen haben sie. Die gerade in Entwicklung befindliche PV-Flächenbörse will beide Seiten zusammenbringen, wendet sich dabei an Unternehmen wie auch an Privatpersonen und andere Organisationen.

So sollen zusätzliche Standorte für die Stromproduktion aus Sonnenenergie gefunden werden. Und zwar vor allem auf Dächern, Überdachungen und anderen versiegelten Bereichen, deren Eigentümer*innen aktuell nicht selbst in PV investieren.

Weitere Infos auf <https://energieinstitut.net>. Sie möchten einen Hinweis, sobald die Plattform startet? Mail an office@energieinstitut.net genügt!

European Energy Manager (EUREM) Lehrgangstarts 2023



Energiemanager sorgen für mehr Energieeffizienz im Unternehmen, kümmern sich um ein funktionierendes Energiemanagementsystem und können so wesentlich zu Kosteneinsparungen und zum Klimaschutz beitragen.

Die bewährten EUREM Lehrgänge zur „Qualifizierung zum/r Europäischen Energie ManagerIn“ vermitteln kompakt, prägnant und praxisnah, was man wissen sollte. Die begleitende Projektarbeit ermöglicht unmittelbare Einsparungen im Unternehmen. Für 2023 sind folgende Lehrgänge geplant:

- **Graz:** Start 2. Februar – Abschluss: 15. September 2023
- **Wien:** Start 23. März– Abschluss: 29. September 2023
- **Lochau:** Start: 5. Oktober 2023– Abschluss voraussichtlich März 2024

[Hier](#) finden Sie weitere [Infos & Anmeldemöglichkeiten](#)

ConClip-Lernvideos nun auch auf Ukrainisch



[ConClips](#) sind dreiminütige Lernvideos, die Beschäftigten am Bau leicht verständliche Anleitungen zum Passivhausbau bieten, und sie sind auch gut einsetzbar als praktische Erklärungshilfe in der Aus- und Weiterbildung.

Die Videos sind nunmehr in zehn Sprachen auf der [ConClip-Online-Lernplattform](#) zugänglich, denn noch vor Beginn des Krieges sind sie ins Ukrainische übertragen worden, und sie können hoffentlich in Bälde beim zukünftigen Wiederaufbau des Landes praktische Dienste leisten.

Weil Energiekosten senken mehr denn je Thema ist: Business for Climate



Unternehmen brauchen mehr denn je praktische Klimaschutzmaßnahmen, mit denen auch die Energiekosten entscheidend gesenkt werden können. Darum sei an die Reihe [Business for Climate](#) erinnert, herausgegeben vom EIW mit Unterstützung des Klima- und Energiefonds. Die als kostenlose Downloads verfügbaren Broschüren bieten eine umfassende, schnelle Übersicht zu den Möglichkeiten betrieblicher Energieeffizienz allgemein und zu Themen wie E-Mobilität, Kühlen mit Sonnenenergie und Abwärme oder Photovoltaik.

Impressum: Energieinstitut der Wirtschaft GmbH • 1060 Wien • www.energieinstitut.net

Disclaimer: Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Satz- und Druckfehler sowie für jegliche Verwendung der im Radar enthaltenen Informationen wird keine Haftung übernommen. Bei personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Bilder: austria wirtschaftsservice, DOK medikus GmbH, E-control, EIW, Tinder (Überarbeitung EIW); umweltservice Salzburg

Das Energieeffizienz Radar wurde erstellt mit freundlicher Unterstützung durch:

